

Leider habe ich meinen Großvater, Heinrich Angermeier, nicht persönlich kennenlernen dürfen. Seine Geschichte aber hat mich seit meiner Kindheit mein ganzes Leben lang begleitet.

1884 in Groß-Zimmern geboren, aus einer sozialistisch geprägten Familie stammend, war er schon in jungen Jahren politisch interessiert und lokalpolitisch tätig und gehörte vor dem ersten Weltkrieg der Zentrumsparterie an. Er war Soldat im ersten Weltkrieg, wurde schwer verletzt und kehrte mit pazifistischer Einstellung zurück.

1919 wurde er als Gründungsmitglied der USDP (unabhängige sozialdemokratischen Partei) in den Gemeinderat gewählt, schloss sich dann aber bereits 1920 der KPD an, für die er 1924 in den Hessischen Landtag gewählt wurde. In den Jahren 1924 bis 1931 machte sich dort einen Namen als Landwirtschaftsexperte.

1929 wechselte er ebenso wie sein Fraktionskollege und Freund Heinrich Galm von der KPD zur KPO. Grund war u.a. die zunehmende Stalinisierung der KPD, die beide nicht mehr mittragen wollten.

Nach der Machtübernahme durch Hitler wurde er 1933 verhaftet und verbrachte im April und Oktober einige Wochen im KZ Osthofen. Dazwischen musste er sich täglich bei der örtlichen Polizeidienststelle melden.

In den folgenden Jahren blieb er relativ unbehelligt und konnte mit Einschränkungen seiner Tätigkeit als Landwirt nachgehen.

1936 wurde ihm aber aus politischen Gründen die Konzession für eine Gaststätte verweigert. Man schätzte ihn weiterhin als Gegner ein, ich zitiere: der sich „niemals hinter Partei und Staat stellen werde“.

Im Juni 1939 wurde ein geheimes Verzeichnis „Erfassung führende Männer der Systemzeit“ von der SS/SD erstellt, in dem sein Name mit Kurzbiografie erschien.

Am 22. August 1944 wurde er im Zuge der Verhaftungswelle (Aktion „Gitter“), die nach dem gescheiterten Attentat auf Adolf Hitler stattfand, festgenommen und am 25. August mit weiteren politischen Häftlingen (u. a. Heinrich Delp, Ludwig Keil, Jacob Kern und Otto Sturfels) von Darmstadt aus nach Dachau deportiert.

In den Unterlagen der Geheimen Staatspolizei Darmstadt ist vermerkt:

Sachverhalt: „Angermeier wurde bei der Aktion „Gitter“ am 22.8.44 festgenommen, weil er vor der Machtübernahme KPD-Landtagsgeordneter in Hessen war“.

Nähere Informationen zu der Deportation von Darmstadt aus habe ich erst Anfang dieses Jahres durch die Ausstellung der Darmstädter Geschichtswerkstatt „Namen statt Nummern – Darmstädter Biografien“ erfahren. So kam der erste Kontakt zur Geschichtswerkstatt, zu Frau Skrobliès und Herrn Jetter, zustande und ich konnte mittlerweile auch Herrn Dr. Landzettel kennenlernen, dessen Großvater Jacob Kern zusammen mit meinem Großvater am 25. August deportiert worden war.

Aus seinen Briefen, die mein Großvater aus dem KZ schrieb, klang die Sorge um seine Familie.

Auch fragte er nach der Familie seiner Schwester Magdalena, die mit Johannes Rebold, Sozialdemokrat und Gewerkschaftler, verheiratet war. Johannes Rebold war ja auch mehrfach verhaftet worden.

.....beeindruckend aber auch wie strukturiert und klar er seinen Kindern Anweisungen gab, damit der landwirtschaftliche Betrieb zu Hause aufrechterhalten werden konnte.

..... und die Hoffnung, bald wieder nach Hause zu kommen:

Herzliche Grüße an Alle und auf ein baldiges Wiedersehen, schrieb er.

Gestorben ist Heinrich Angermeier am Donnerstag, den 22. Februar 1945
(Vermerk auf der „Schreibstubenkarte“, Dachau)

Die mündliche Meldung an das Standesamt Dachau erfolgte 11 Tage später
durch Kriminalsekretär Otto Kloppmann.

An Heinrich Angermeier erinnert eine Gedenktafel auf dem Friedhof Groß-
Zimmern.